

Recept, gegen die Horn-Vieh Seuche, welches im Mecklenburgischen mit gutem Nutzen soll gebrauchet seyn : [Hannover, den 20. Julii 1745.]

[Deutschland]: [Verlag nicht ermittelbar], [1745]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn183032148X>

Druck Freier  Zugang



Mittelgrosser Prof.-Büffel.

18. Jahrhundert.
5 v. M. K.

Mkl K
4970

Abtl. K
4970

Recept, gegen die Horn-Bieh Seuche, welches im Mecklenburgischen mit gutem Nutzen soll ge- brauchet seyn.

Man giebt dem franten Bieh 2. bis 3. mal des Tages
1. Loht Salpeter mit reinem Wasser ein, nachher
wird ihm von schwachen Bier, etwas Brod, Trahu
oder ander Fett ein warm Bier gemacht, und solches in den
Hals gegossen. Nächst diesem wird dem Bieh mit einem
scharffen Pfriemen ein Loch in die Haut der Brust, imgleichen
ins Ohr gestochen, da stecket man Brant hinein, welches
den Gifft und Feuchtigkeit an sich ziehet, man muß aber be-
hutsam mit dieser Fontanelle zu wercke gehen, damit man ja
nicht ins Fleisch steche; Dieses kan mit Nutzen auch zum Prä-
servativ gebraucht werden, nur mit dem Unterscheid, daß
man den Salpeter alsdann nur einmal des Tages, aber 2. bis
3. Tage nacheinander, eingiebet, und ist noch dabey zu erin-
nern, daß dem Bieh die Lung- und Feuer-Ader geöffnet und
ein gut Theil Blut gelassen werde.

Noch ein dergleichen Recept welches gleich- falls sehr bewährt befunden seyn soll.

So bald ein Haubt-Bieh frant wird, muß solches von
dem gesunden separaret, und an einem Ort wo sonst
kein Bieh überall hinkommt, gestellet, dessen Unflah
aber, so wie es mistet, sofort tieff vergraben werden. Dem
fran-

kranken Vieh ist an jeder Seiten am Halse aus der Lungen-Ader ein halb Quartier Blut abzuzapfen, auch kan man denselben die Ader unter der Zungen öffnen. So bald dem kranken Vieh die Ader gelassen, wird desselbigen Tages diesem Vieh die Wrank- sonst Feuer-Wurzel oder Christ-Wurzel genannt, mit Nutzen gebrauchet, und sowol am Ohr als forme in der Lappen-Haut an der Brust angebracht, so die Materie den andern oder dritten Tag ziehet; Wo aber dieses nicht geschiehet, so schmiere man die Wunde mit Spieck-Oehl, ziehet es alsdann keine Materie, so ist es ein Zeichen, daß das Vieh crepiret.

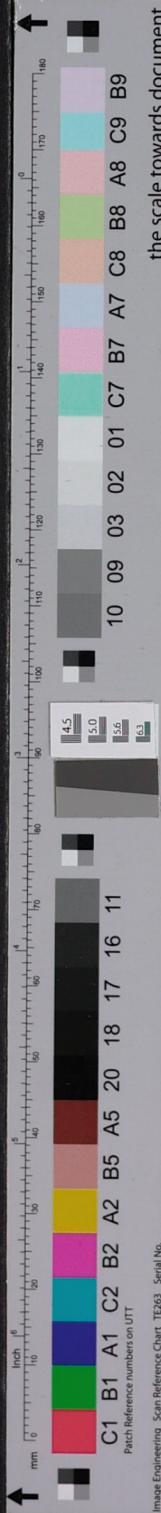
An denselben Morgen, da dem Vieh zur Ader gelassen, und denselben die Feuer-Wurzel oder Wrank eingestecket und appliciret ist, giebet man dem kranken Vieh Drey mal im Tage, jedes mal ein Loht Salpeter mit reinem Brunnen-Wasser ein, und continuiret damit 3. Tage.

Nicht weniger setzt man dem kranken Vieh, welches gemeinlich grossen Durst hat, und daher stets trinken will, einen Zuber mit Wasser vor, worein täglich eine Mehe Kleyen wie ein Brey gerühret wird. Man giebet dabei dem Vieh offte und wenig frisch Gras. Wann die Wrank-Wurzel gut gezogen, wird das Vieh nach Dreyen Tagen curiret seyn.

Dem gesunden Horn-Vieh, wobei von einiger Seuche noch nichts zu spüren, lasse man auf beyden Seiten am Halse aus der Lungen-Ader ein Quartier Blut, und gebe selbigem das Quartier Blut so warm durch ein Horn ein, zum Präservativ. Ist aber die Krankheit bereits unter der Heerde, oder auf der Nachbarschaft, so muß man zwar auch dem gesunden Vieh zur Ader lassen, denselbigen aber das Blut nicht eingeben, und dagegen denselben auf Drey Tage lang alle Morgen ein Loht Salpeter in Brunnen-Wasser eingeben.

Hannover, den 20. Julii 1745.





Recept,

n= Vieh Seuche, welches im
chen mit gutem Nutzen soll ge-
brauchet seyn.

dem franken Vieh 2. bis 3. mal des Tages
Salpeter mit reinem Wasser ein, nachher
i von schwachen Bier, etwas Brod, Trahu
warm Bier gemacht, und solches in den
ächst diesem wird dem Vieh mit einem
ein Loch in die Haut der Brust, in gleichen
da stecket man Branc hinein, welches
htigkeit an sich ziehet, man muß aber be-
ontanelle zu werke gehen, damit man ja
e; Dieses kan mit Nutzen auch zum Prä-
werden, nur mit dem Unterscheid, daß
lsdann nur einmal des Tages, aber 2. bis
er, eingiebet, und ist noch dabei zu erin-
h die Lung- und Feuer-Ader geöffnet und
gelassen werde.

gleichen Recept welches gleich- bewährt befunden seyn soll.

aubt Vieh frank wird, muß solches von
en separiret, und an einem Ort wo sonst
berall hinkommt, gestellet, dessen Unflah-
tet, sofort tieff vergraben werden. Dem
fran-